

Ehrensbeugung erweisen. Da kam Wilhelm Tell, ein in der ganzen Schweiz geachteter Schütze, vorüber, aber er beugte sich nicht. Er wurde deshalb ergriffen und vor Gessler gebracht. Der grausame Bogt verurtheilte den Schützen, einen Apfel von dem Haupte des eigenen Sohneleins zu schießen. Die That gelang und das Volk jauchzte auf. Aber Gessler fragte nun den kühnen Schützen, weshalb er noch einen zweiten Pfeil zu sich gesteckt. Da antwortete Tell: „Dieser zweite Pfeil war für Euer Herz bestimmt, wenn ich mein armes Kind getroffen hätte.“

Der Bogt ließ nun den Tell greifen, um ihn gefangen zu Schiff nach Rütznacht bringen zu lassen, wohin er selbst fuhr. Auf dem See brach ein Sturm los. Die Schiffer erklärten, nur einer vermöge das Fahrzeug zu retten, und der wäre der Tell. Da ließ Gessler dem Tell die Fesseln abnehmen und die Führung des Schiffleins anvertrauen. Der Tell lenkte dasselbe mit kundiger, starker Hand, aber plötzlich benützte er eine hervortretende Felsplatte, machte einen kühnen Sprung an's Land und stieß das Schifflein zurück in den See.

Nach dieser That hatte Tell das Aergste zu befürchten. Er brach daher gegen Rütznacht auf und erwartete in einem Hohlwege den ankommenden Bogt. Ein sicherer Schuß, Gessler sank zu Tode getroffen vom Pferde und die Bundesorte vertrieben nun überall ihre Zwingerherren. Ehe noch Kaiser Albrecht diese That zu strafen vermochte, wurde er von seinem Neffen Johann (Parricida genannt) im Angesichte der Habsburg ermordet.

§. 20. Friedrich der Schöne und Ludwig der Baier.

Nach dem Tode des deutschen Kaisers Albrecht I. wurde der Graf Heinrich von Luxemburg als Heinrich VII. gewählt, aber er regierte nur fünf Jahre. Nach seinem Hinscheiden veranlaßte die Wahl eines neuen Reichsoberhauptes einen Bürgerkrieg, welcher Deutschland acht Jahre lang verwüstete. Die eine Partei wählte Friedrich den Schönen von Oesterreich, die andere Ludwig von Baiern.

Die Schweizer hielten es mit Ludwig. Da zog Friedrichs Bruder Leopold mit Heeresmacht gegen sie. Bei Morgarten kam es (1315) zur Schlacht. Zwischen einem steilen Berge und einem See eingeeengt, konnte die schwere österreichische Reiterei sich nicht zum Gefechte ausbreiten. Hier stürzten sich die Eidgenossen, mit Keulen, Hellebarden und Morgensternen bewaffnet, von den Höhen auf das eingeschlossene Heer und entschieden in anderthalb Stunden den Sieg. Leopold selbst rettete sich nur mit Noth.

Indessen wurde der Krieg zwischen den beiden Gegenkaisern mit großer Erbitterung fortgeführt. Endlich kam es (1322) bei Mühl-